

GERHARD PODSKALSKY (Frankfurt)

ZUM PROJEKT EINER ALT-/MITTELBULGARISCHEN THEOLOGISCHEN LITERATURGESCHICHTE (864-1393)

Zu Beginn meiner Ausführungen kann ich nicht nachdrücklich genug betonen, daß die nachfolgenden Gedanken nicht als Rückblick am Ende einer schon geleisteten Untersuchung, sondern als noch sehr provisorischer Ausblick auf eine ca. 5-6 Jahre dauernde, manchmal durch die Materialfülle erdrückend erscheinende Arbeit zu verstehen sind; natürlich macht es mir Mut, daß ich mit zwei ähnlichen Aufgaben (Theologie der Kiever Rus'/1982; Griechische Theologie in der Zeit der Türkenherrschaft/1988) schon zu einem guten Abschluß gekommen bin. Das Projekt einer theologischen Literaturgeschichte Bulgariens (unnter teilweisem Einschluß Serbiens; der genaue Ort und Umfang bedürfen weiterer Klärung) erscheint mir schon deshalb als sinnvoll, weil die in Frage kommende Literatur oft Gegenstand philologischer und historischer Studien war und ist, aber selten als Gesamtkomplex "theologische Literatur" (d.h. gemäß ihrer ursprünglichen Sinngebung), aufgeteilt nach den dort üblichen Gattungen, betrachtet wurde (vgl. Art. von T. Sâbev, Bâlg. cîrkva, in: Kirilo-Metodievska enciklopedija, I, Sofia, 1985, 282: meist wurde nur die äußere Erscheinung dargestellt, aber nicht das Innenleben). Eine solche Gesamtbetrachtung, chronologisch gegliedert nach den einzelnen Autoren und Anonyma, läßt nicht nur manche Querverbindungen (einschließlich der byzantinischen Wurzeln) zwischen Werke deutlicher hervortreten, zeigt nicht nur das Schwergewicht der kirchlichen Literatur gegenüber der sog. weltlichen bzw. der zuweilen überbewerteten apokryphen bzw. häretischen Produktion (Bogomilen/Katharer als "wichtigster" bulgarischer Beitrag zur europäischen Kultur; immerhin stellte der Balkan mit seiner Neigung zum Arianismus, Nestorianismus, später zu den Bewegungen der Paulikianer und Bogomilen immer schon einen Sonderfall dar), sondern vermittelt zugleich wichtige Kriterien für den innerorthodoxen Kulturvergleich, insofern z.B. gegenüber der Rus' einige Gattungen (wie Chronistik, Dogmatik-Polemik, Asketik [Paterik!], Wallfahrtsliteratur, Kanonistik) in Bulgarien weniger in Erscheinung treten,

während andere (wie z.B. Natur- und Sprachenkunde [Ioann Ekzarch; Černorizec Chrabâr]) stärker ausgeprägt sind.. Der Kulturvergleich orthodoxer Nationen mit byzantinischem Hintergrund untereinander sowie deren im Detail je verschiedene Einstellung zum lateinischen Westen sind mein besonderes Formalobjekt. Es geht in dem geplanten Buch wohlgemerkt nur um die Originalliteratur; die quantitativ überwiegenden Übersetzungen aus dem Griechischen und besonders die an verschiedenen Stellen ablesbaren Übersetzungstheorien werden nur in den Einleitungskapiteln angesprochen. Auf der anderen Seite möchte ich die relativ wenigen, bisher vorhandenen Übersetzungen der albulgarischen Originalliteratur in westeuropäische Sprachen, insbesondere ins Deutsche, unbedingt miteinbeziehen (vgl. D. Petkanova, Quellen reinen Wassers, 1979; Übersetzungen von Ioann Ekzarch durch R. Aitzetmüller usw.); auf diesem Felde herrscht noch ein beachtlicher Nachholbedarf (der durch neubulgarische Übersetzungen nicht aufzuwiegen ist). Das Buch sollte gerade auch den Nichtslaven bzw. Nichtslavisten ansprechen, d.h. den „Außenseiter“, der bisher kaum erreicht wurde. Frühbulgarische Theologie und Geistesgeschichte ist in Mitteleuropa nur einem kleinen Spezialistenkreis vertraut; ich hoffe, daß in dieser Hinsicht auch die Position des Verfassers als „Außenseiter“ (d.h. Byzantinist, Slavist und Theologe) nützlich sein kann (vgl. die Bedeutung des in deutscher Sprache publizierenden Tschechen Jireček für die bulgarische Geschichte). Die albulgarische Literatur braucht immer wieder den internationalen Vergleich, gerade auch mit dem oft gescheuten Byzanz, um nicht in nationale Überhöhung und damit die Isolation zu verfallen.

Was die vorhandenen Vorarbeiten betrifft, so kann in deutscher Sprache als letztes umfassendes Werk eigentlich nur die schon 1908 erschienene „Geschichte der älteren südslawischen Literaturen“ von M. Murko genannt werden, deren Stärke in der sich gegenseitig ergänzenden und vergleichenden Darstellung serbischer und bulgarischer Literatur besteht; natürlich ist sie heute in vieler Hinsicht ungenügend und veraltet. Weniger bekannt sind die verschiedenen kirchengeschichtlichen Handbücher (Golubinskij, Cuchlev, Zlatarski, Snegarov, Duǵev), deren Einzelerkenntnisse aber durchaus noch erwägenswert sind (vgl. die Arbeiten von H.-D. Döpmann). Natürlich lag ein besonderer Forschungsschwerpunkt in Bulgarien auf den Bogomilen (D. Angelov, B. Primov u.a., aber auch der Tscheche M. Loos u.a.) bzw. auf den Protobulgaren (V. Besevliev). Einen guten Forschungsüberblick vermittelt die im Erscheinen begriffene „Kyrillo-methodianische Enzyklopädie“ (Bd. I: Sofia 1985). Es fehlt aber, auch in bulgarischer Sprache, noch ein Werk im Stile einer „Patrologie“, das die vielen Editionen und Spezialstudien aus Ost und West zusammen aufarbeitet; es fehlt auch soweit ich sehe, die gleichberechtigte Einarbeitung griechischer Autoren (zumindest in kirchlicher Rücksicht!), deren Fremdheit in Bulgarien durch die größere Nähe zu Byzanz (von beiden Seiten) vielleicht noch stärker erlebt wurde als in der Rus', deren Engagement für die kyrillo-methodianische Tradition und bewußte Mäßigung in der antiwestlichen Polemik (Theophylaktos und Demetrios

Chomatenos von Ochrid) bzw. deren Eintreten für den nicht national gebundenen, athonitischen Hesychasmus in der vorpalamitischen Form (Patriarch Kallistos I. -Vita des Teodosij von Târnovo, des Schülers des Gregorios Sinaites; zuvor schon: Georgios Skylitzes, Vita des hl. Johannes v. Rila) aber unbedingt ihren Einschluß in die bulgarische Literatur erfordert (wie in der Rus' auch der nach eigenem Eingeständnis des slavischen nicht mächtige Metropolit Nikephoros/Nikifor [mit seiner wichtigen Mahnrede für Fürst Vladimir Monomach/Fürstenspiegel!] sowie seine beiden vorausgehenden Amtsbrüder, Georgij und Ioann II., dazugehören). Ähnliches gilt auch von der punktuell notwendigen Einbeziehung der serbischen Literatur, da manche bulgarische Autoren ihre Wirksamkeit ganz oder teilweise bei den Serben entfaltet haben (Gligorij Camblak, Konstantin Kostenecki, Dimitâr Kantakuzin usw.), während die in diesem Jahrhundert oft beschworene makedonische Identität jedenfalls für das Mittelalter außer Betracht bleiben kann. Eine besondere Beziehung hat die albulgarische Literatur schließlich auch zur Rus' (bzw. Rußland), schon allein deshalb, weil ohne die nur dort erhaltenen Handschriften (bzw. Sborniki: Sbornik Simeons-Svjatoslavs v. 1073) das Bild der albulgarischen Literatur infolge der Turkokratie und der griechischen Dominanz in ihrer Endphase (ab 18. Jh.) noch wesentlich unvollkommener wäre. Zu den schwierigsten Problemen des geplanten Handbuches gehört die Beschaffung der Literatur (abgelegene Editionen) Sekundärliteratur z.B. aus Provinzzeitungen des 19. Jahrhunderts usw.); oft durchstöbert man nach einem einzigen Artikel 20-30 Bibliotheken. In diesem Zusammenhang danke ich den verschiedenen bulgarischen Institutionen (vor allem der BAN) für die bisherige, großzügige Überlassung vieler einschlägiger Neuerscheinungen, deren Erwerb sonst mit großem Zeitaufwand verbunden gewesen wäre. Gleichzeitig bitte ich für die kommenden Jahre um die Zusendung weiterer Publikationen, insbesondere kritischen Texteditionen, Bibliographen usw., auch von westlichen Kollegen.

Im Folgenden darf ich Ihnen nun die beabsichtigte Gliederung des Buches vorstellen und erläutern:

A. Einleitung: Vorarbeiten, wie Literatur- und Kirchengeschichten, bibliographische und lexikalische Hilfsmittel, wichtige Zeitschriften; Umschreibung des genauen Forschungszieles bzw. der noch offenen Probleme.

B. Geschichtlicher Überblick

1. Frühchristliche Spuren in Bulgarien (Donauprovinzen: 2.-6. Jh.)
2. Heidentum (Protobulgaren; Altslavische Mythologie)
3. Christentum unter den Slaven/Protobulgaren vor 864
4. Taufe Bulgariens unter Boris-Michael
5. Kirchenorganisation (zwischen Byzanz und Rom)
6. Verhältnis Staat-Kirche (incl. zweiter Unionsversuch unter Kalojan)
7. Mönchtum und Klöster (Studienzentren) - Beziehung zum Athos -

Sonderfall: Bačkov

8. Synoden und Häresien (bes. Bogsmilen)

9. Übersetzungsliteratur - Übersetzungstheorien
10. Kirchbau - Kirchenmalerei - Kirchenmusik
- c. Alt-/Mittelbulgarische Originalliteratur (nach Gattungen und chronologisch geordnet; Würdigung der einzelnen Verfasser jeweils beim Erstvorkommen)
 1. Homiletik (incl. Kosmologie)
 2. Hagiographie
 3. Dogmatik-Polemik
 4. Chronistik
 5. Wallfahrtsliteratur (z.B. Konstantin Kostinecki)
 6. Liturgische Dichtung
 7. Einzelwerke (z.B. Chrabâr)
 8. Sammelwerke/Anonyma
- D. Schluß: Grundzüge der theologischen Literatur in Bulgarien (im Vergleich mit Byzanz, usw.)
- E. Anhang: Liste der bulgarischen Fürsten/Zaren
- Anmerkungen zu einer "Liste" der bulgarischen Erzbischöfe und Patriarchen (einschl. der Erzbischöfe von Ochrid)
- F. Register: a) Handschriften(?)
- b) Autoren, Titel, Personen, Sachen
- c) Autorenverzeichnis zur Sekundärliteratur

Jederzeit bleibe ich offen für weitere Vorschläge und Korrekturen. Als ich vor Jahren in Moskau, im Institut für die Geschichte der UdSSR (Prof. Pasuto), einen ähnlichen Plan für das Buch über die Kiever Rus' vorlegte, war in der anschließenden Diskussion die erste und einzige Frage des Direktors: Warum schreiben Sie nicht mehr über das Heidentum? (NB: Es war damals kein eigenes Kapitel dazu vorgesehen, wohl aber viele Bemerkungen, z.B. zum "dvoeverie", in anderen Kapiteln; diesmal habe ich ein eigenes Kapitel eingebaut; übrigens wurde nach Erscheinen von sowjetischer Seite eine vom Verlag angebotene russische Übersetzung deswegen abgelehnt, weil ja im selben Jahr [1982] ein praktisch identisches [!] Buch von "Heidentums"spezialisten B.A.Rybakov erschienen sei). Die genannte Frage erinnert mich an die sprichwörtlich-kritische Bemerkung zu einer Dissertation über das Neue Testament: leider habe der Kandidat darin zu wenig zum Alten geschrieben. Hoffen wir, daß ein Buch über christliche Theologie im mittelalterlichen Bulgarien nicht die Frage auslöst: Warum wurde dabei nichts über das moderne Bulgarien gesagt? Denn die Beschäftigung mit dem Mittelalter will mit ihren Ergebnissen durchaus in die Gegenwart hineinwirken.